

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **3 (1913)**

Heft 52

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

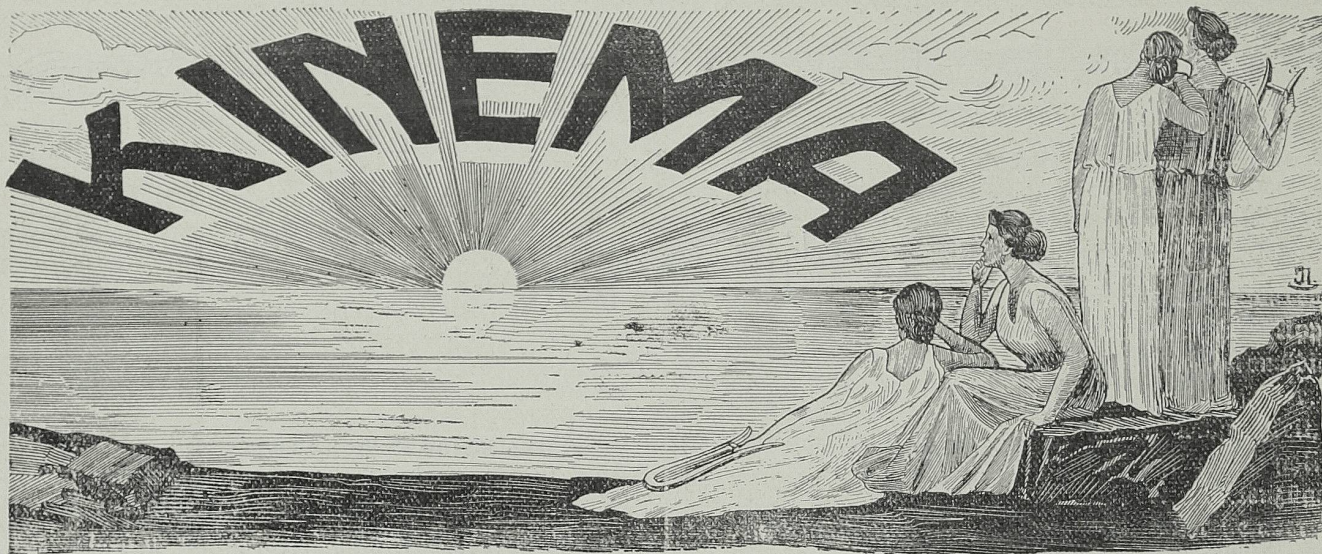
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Internationales Zentral-Organ der gesamten Projektions-Industrie und verwandter Branchen

Organe hebdomadaire international de l'industrie cinématographique

Druck und Verlag:

KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei

Bülach-Zürich

Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag ◻ Parait le samedi

Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

Abonnements:

Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12.—

Ausland - Etranger

1 Jahr - Un an - fcs. 15.—

Insertionspreise:

Die viergespaltene Pettizeile
30 Rp. - Wiederholungen billiger
la ligne - 30 Cent.

Annoncen-Regie:

KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei

Bülach-Zürich

Telefonruf: Bülach Nr. 14

Die Wunder der Filmtechnik.

Von Friedrich Huth.



Es ist bekannt, daß man in den Lichtspielen fast ständig rätselhaftere Vorgänge sehen kann, die man auf den Brettern, „welche die Welt bedeuten“, nicht darzustellen vermag. Es wäre auch ein lächerlicher Versuch, unter Aufwendung komplizierter Bühnenmaschinen jene rätselhaften Vorgänge zur Darstellung zu bringen, welche die Filmkunst durch einige Tricks der sehr vollkommenen photographischen Technik zu vollbringen vermag.

„Wie mag das nur vollbracht werden?“ Diese Frage hört man fast ständig in den Kinotheatern. Sie wird auch nie verstummen, denn die Phantasie erfindet stets neue Aufgaben, der die Filmkunst mit neuen technischen Mitteln gerecht zu werden bemüht ist. Ich will versuchen, wenigstens einige der gebräuchlichsten Tricks klarzustellen.

Eine kinematographische Szene entsteht durch die rapide Vorführung von Bildern, die man in schneller Folge von bewegten Objekten aufgenommen hat. Aber wir sehen, daß auch tote Objekte sich auf der Leinwand häufig wie Lebewesen bewegen und in die Handlung eingreifen. Wie ist das möglich? Man erreicht diesen Effekt mittels der sinnreichen Einrichtung der Unterbrechungskamera. Die einzelnen Bildchen, aus denen der Film sich zusammensetzt, den bei normaler Geschwindigkeit zu je 16 Sekunden photographiert und in derselben Frist auf den Schirm geworfen. Man kann nun aber, z. B. bei Aufnahme toter Gegenstände, z. B. von Tischen, Stühlen und Schränken, die Aufnahme unterbrechen, dann die Gegenstände ein wenig verrücken, das nächste Bildchen aufnehmen, wieder unterbrechen, die Gegenstände je ein Stückchen weiterücken, dann das Objektiv der Kamera aufs neue öffnen und so fort. Die Arbeit,

welche an den Gegenständen während der zahlreichen Unterbrechungen der Aufnahme, aber während der Verdunkelung der Kamera, bewirkt wird, erscheint also nicht auf dem Film, während jedes Bildchen eine geringe Veränderung gegenüber den zuvor aufgenommenen aufweist. Rollt man nun aber diesen Film schnell ab, so reihen sich die verschiedenen Stellungen der Gegenstände schnell aneinander, und man gewinnt den Eindruck, daß die Tische, Stühle, Schränke usw. über die Szene tanzen.

Diese Technik ermöglicht z. B. graufige Darstellungen, die aber schließlich eine humorvolle Pointe aufweisen und dann die lebhafteste Heiterkeit des Publikums hervorrufen. Da gerät z. B. ein Mann unter die Dampfwalze; aber nachdem diese über ihn hinweggegangen ist, steht er wieder auf und geht von dannen. Ueberhaupt haben ja die Personen in den humoristischen Filmhauspielen so viele Leiden durchzumachen, daß sie eigentlich nur noch als Frikassée aus diesen Erlebnissen hervorgehen müßten. Sie werden von Hunderten von Leuten verprügelt, von hohem Bergabhang in die Tiefe gestürzt, unter einstürzenden Häusern verschüttet, von Eisenbahnzügen überfahren usw. Doch bleiben wir bei dem Manne, der von der Dampfwalze plattgedrückt wird und doch unverletzt bleibt!

Die Kamera photographiert das Umwerfen des Mannes — das ist nur ein geschickter Akrobatentrick. Dann wird unterbrochen; der Darsteller schlüpft aus dem Gesichtsfelde und wird durch eine Puppe ersetzt; die Kamera wird wieder in Betrieb gesetzt, aber von der Unterbrechung ist auf dem Film nichts zu sehen. Ist die Dampfwalze dann über die Puppe hinweggegangen, so wird die Bewegung der Kamera wiederum gehemmt, die Puppe weggenommen, und der Darsteller legt sich an ihre Stelle, um gleich darauf in sehr natürlicher Bewegung wieder aufzuspringen.

Ähnlich verhält es sich mit dem vielbestaunten Trick des Maurers, der von der Spitze eines turmartigen Gebäudes („Wolkenkrägers“) auf die Straße hinabfällt. All seine Körperteile fallen auseinander und liegen verstreut